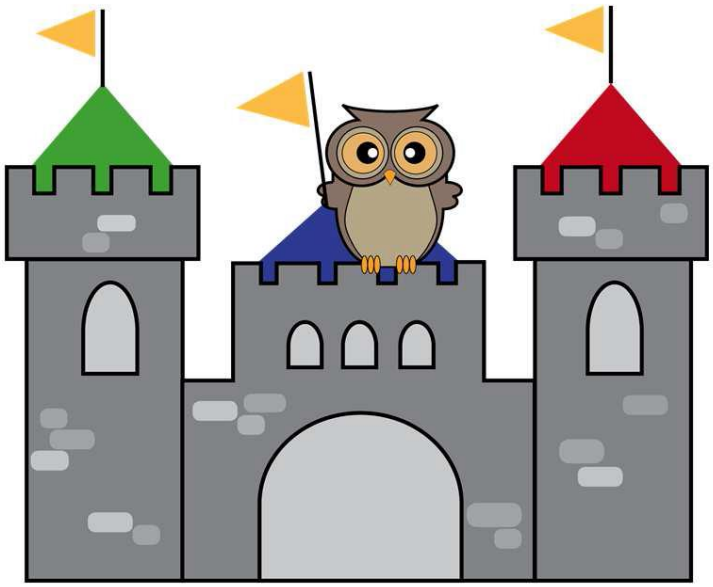
Wir stellen uns vor

DIE KONZEPTION DER

KINDERTAGESSTÄTTE BURG EULENSTEIN



Kindertagesstätte „Burg Eulenstein“ e.V.,

Johannesstraße 12, 48268 Greven

Tel.: 02571/55186 Fax: 02571/579885 E-Mail: info@burg-eulenstein.de

Literaturkita NRW

Inhaltsverzeichnis

1 Vorwort 4
2 Der Träger – Elterninitiative stellt sich vor 4
2.1 Biografie 4
2.2 Der Vorstand 4
2.4 Finanzen 5
3 Die Kita stellt sich vor 5
3.1 Allgemeines 5
3.2 Betreuungszeiten 6
3.3 Schließungstage 6
3.4 Personelle Besetzung: 6
3.5 Anmeldung und Aufnahmekriterien 7
3.6 Unsere Lage und Umgebung 7
4 Grundlagen pädagogischer Arbeit 8
4.1 Gesetzlicher Auftrag zur Erziehung, Bildung und Betreuung 8
4.2 Kinderschutz gemäß §8a SGB VIII 10
4.3 Besonderer Schwerpunkt „Literaturkita“ 10
4.4 Partizipation in unserer Kita – Beteiligung und Rechte von Kindern 11
4.5 Die Rolle der Erzieherin 11
4.6 Qualitätssicherung 13
5 Unsere pädagogische Arbeit 14
5.2 Pädagogische Leitziele 14
5.3 Ziele unserer pädagogischen Arbeit im Rahmen der Literaturkita 16
5.4 Ziele unserer pädagogischen Arbeit im Rahmen der Partizipation 16
6.1 Unsere verschiedenen Altersstufen 18
6.2 Unser Tagesablauf 21
6.3 Inklusion 23
6.4 Bedeutung des Spiels 23
6.5 Unser Umgang mit Religion 25
6.6 Raum und Material 25
6.7 Beobachtung und Dokumentation 26
7 Teamarbeit 27

8 Praktikantinnen 27
9 Zusammenarbeit zwischen Team und Eltern 27
9.1 Eltern als Partner bei der Beteiligung von Kindern 28
9.2 Beschwerdemanagement 28
10 Zusammenarbeit mit anderen Institutionen 29
11 Öffentlichkeitsarbeit 29
12 Schlusswort 29

1 Vorwort

Unsere Konzeption wurde im Team von Erzieherinnen als Grundlage für die gemeinsame Arbeit entwickelt. Sie ist ein roter Faden, der sich durch die gesamte Kindergartenarbeit zieht, aber erst durch die tägliche Zusammenarbeit von Kindern, Eltern und Erzieherinnen mit Leben gefüllt wird. Sie wurde niedergeschrieben und stellt das Fundament unserer pädagogischen Arbeit dar. Wir alle stehen vereint hinter dieser Konzeption. Da die pädagogische Arbeit stets reflektiert wird, gibt diese Ausführung einen derzeitig aktuellen Stand wieder. Wir werden die Konzeption von Zeit zu Zeit überarbeiten, so dass Sie immer über den Ist – Zustand informiert sind.

„Wir sind niemals am Ziel,
sondern immer auf dem Weg“
Vinzenz von Paul

2 Der Träger – Elterninitiative stellt sich vor

2.1 Biografie

Die Elterninitiative „Burg Eulenstein e.V. wurde am 08.11.1993 gegründet und die Kita konnte am 01.10.1994 ihre erste, damals kleine altersgemischte Gruppe eröffnen. Die zweite, große altersgemischte Gruppe wurde am 01.10.1995 eröffnet.

Die Kindertagesstätte Burg Eulenstein e.V. ist eine konfessionsungebundene Einrichtung, die dem Dachverband DPWV (Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband) angeschlossen ist und nach den Vorgaben des Kinderbildungsgesetzes (KiBiz) handelt.

Der Verein „Kita Burg Eulenstein“ ist eine Elterninitiative, bei der Engagement erwünscht ist. Eltern haben hier das Recht, aber auch die Pflicht, sich einzubringen, Aufgaben zu übernehmen und den Alltag und das Umfeld ihrer Kinder auf diese Weise mitzugestalten.

2.2 Der Vorstand

Der Träger der Einrichtung ist der Verein „Burg Eulenstein“ e.V., vertreten durch den Vorstand.
Jedes Vorstandsmitglied wird alle zwei Jahre neu gewählt und ist für die laufenden Geschäfte des Vereins zuständig. Er besteht aus vier Personen, die sich wie folgt zusammensetzen:
1.Vositzender, 2. Vorsitzender, Kassenwart und eine Person zur besonderen Verfügung.
Die Eltern sind mindestens zweimal jährlich zu einer Mitgliederversammlung des Vereins eingeladen, um über die Belange des Vereins zu befinden. Näheres hierzu ist in der Satzung des Vereins geregelt.

2.3 Elternmitwirkung

Da unsere Einrichtung in Form einer Elterninitiative organisiert ist, beteiligen sich die Eltern an einigen Aufgaben, die sich in der Kita ergeben. Die Eltern leisten jährlich 25 Arbeitsstunden, z.B. durch Aufräum-, Reparatur-, Putz oder Gartenarbeiten, Hilfe im Gruppendienst, Fahrdienste in der Tagesstätte. Bei Bedarf wird die Anzahl der Arbeitsstunden durch Beschluss der Mitgliederversammlung geändert.
Welche Arbeiten zurzeit in der Einrichtung erforderlich sind, kann durch die Leitung erfragt werden.
Nicht geleistete Arbeitsstunden werden am Ende des Jahres mit zurzeit 25,00€ pro Stunde in Rechnung gestellt.

2.4 Finanzen

Es wird der gesetzliche Kindertagesstättenbeitrag monatlich an die Stadt Greven (Jugendamt) gezahlt, der sich nach der Höhe des monatlichen Familieneinkommens richtet. Darüber hinaus wird ein monatlicher Vereinsbeitrag pro Kind von zurzeit 20,00 €uro erhoben. Der Vereinsbeitrag wird für maximal zwei Kinder pro Familie bezahlt. Die Eltern zahlen zurzeit pro Mittagessen 2,95 Euro. Zusätzlich erheben wir eine monatliche Pauschale von 2,00 Euro bzw. 4,00 Euro pro Kind (je nach Stundenbuchung) für Getränke wie Milch und Wasser und für den kleinen Hunger zwischendurch.

3 Die Kita stellt sich vor

3.1 Allgemeines

Die Kindertagestätte befindet sich in der Innenstadt von Greven in einem Wohngebiet. Dadurch sind wir gut und bequem zu erreichen und in das allgemeine Geschehen der Stadt integriert. Unsere Einrichtung umfasst zwei Gruppen mit Kindern im Alter von 4 Monaten bis 6 Jahren.

Die Räumlichkeiten der Kindertagesstätte befinden sich in einem ehemaligen Wohnhaus, dass für die Kinder umgebaut und kindgerecht gestaltet wurde.
Das Platzangebot ist mit einer Grundfläche von ca. 400qm sehr großzügig.

Die Gespenstergruppe, eine Regelgruppe mit 25 Kindern im Alter von 3-6 Jahren, steht ca. 125qm Spielraum verteilt auf 2 Gruppenräumen und einem Nebenraum zur Verfügung.
Die Sternchengruppe, eineU3 Gruppe mit 11 Kindern von 0-3Jahren, befindet sich in einem separaten Bereich mit eigenem Hauseingang im gleichen Wohnhaus. Dieser Bereich verfügt über einen Gruppenraum mit angrenzendem Atelier, einem Flur, einem Schlafraum, einem Essraum und einem Sanitärbereich.

Des Weiteren werden ein Turnraum, ein Wahrnehmungsraum, ein großzügiges Bällchenbad, ein Leseraum, ein Matschraum sowie ein Werkraum gruppenübergreifend genutzt und stehen somit allen Kindern der Burg Eulenstein zur Verfügung.

Hinter unserer Kindertagesstätte befinden sich zwei Terrassen, ein schöner Spielplatz mit einem großen Klettergerüst, einer Wippe, ein Bodentrampolin,Turnstangen, ein Hochbeet, einer Nestschaukel, einer Wassermatschbahn, Sandkästen und einem Spielhäuschen.

Zusätzlich gibt es eine weitere Küche, einen weiteren Sanitärbereich, einen Teamraum, Abstellraum, zwei Materialräume und zwei Kellerräume.

3.2 Betreuungszeiten

Unsere Kindertagesstätte ist montags – donnerstags von 7.15 Uhr - 16.30 Uhr und freitags von 7.15 Uhr – 15.15 Uhr geöffnet. Die Kinder können 35 oder 45 Stunden in unserer Einrichtung betreut werden.

Die Eltern haben eine Wahlmöglichkeit der wöchentlichen Betreuungszeiten von:

a) 35 Std (5 x 7 Std. täglich in folgenden Blöcken)
   7:15 Uhr - 14:15 Uhr/ 7:30 Uhr – 14:30 Uhr oder 8:00 Uhr - 15:00 Uhr
b) 45 Std (5 x 9 Std. täglich innerhalb der Öffnungszeiten)
   7:15 Uhr - 16:30 Uhr und freitags 7:15 Uhr – 15:15 Uhr

Änderung der Stundenbuchung ab dem Kita-Jahr 2027/2028
Aufgrund der Änderungen im KiBiz ändern sich ab dem 01.08.2027 unsere Stundenbuchungsmodelle. Wir bieten künftig folgende drei Betreuungsmodelle an:

a) **35 Stunden:** 7.30 Uhr – 14:30 Uhr
b) **40 Stunden:** 7.15 Uhr – 15.15 Uhr
c) **45 Stunden:** umfasst die gesamte Öffnungszeit der Kita

Das Kibiz sieht vor, dass die Betreuungszeiten der Kinder regelmäßig einmal im Jahr bei den Eltern ermittelt werden und dem öffentlichen Träger (Jugendamt) zur Beantragung und Gewährung der Betriebskostenzuschüsse mitgeteilt werden.

3.3 Schließungstage

Unsere Kindertagesstätte ist jedes Jahr im Sommer 3 Wochen in der Schulferienzeit und zwischen Weihnachten und Neujahr geschlossen. Zudem gibt es 2 Konzeptionstage für das Team. Ggf. noch mal zusätzliche Tage, die im Vorfeld rechtzeitig bekannt gegeben werden.

3.4 Personelle Besetzung:

Das Erzieherinnenteam besteht aus insgesamt 8 pädagogischen Fachkräften. In der Gespenstergruppe arbeiten eine Gruppenleitung, eine zweite Fachkraft, ein/e Auszubildende/r und eine Inklusionskraft. In der Fledermausgruppe arbeiten eine Gruppenleitung, eine zweite Fachkraft und eine weitere Fachkraft. Die Kitaleitung ist weitgehend freigestellt und mit 13 Stunden in der Woche unterstützend in den Gruppen tätig.

Mit viel Liebe, Geduld und pädagogischen Fachwissen sorgen die Erzieherinnen dafür, dass sich die Kinder in der Kita sicher und geborgen fühlen.

3.5 Anmeldung und Aufnahmekriterien

Das Kitajahr beginnt am 1. August und endet am 31. Juli. Aufnahmen erfolgen in der Regel zu Beginn des neuen Kitajahres, das heißt zum 1. August.

Voraussetzung für die Aufnahme des Kindes ist die Bereitschaft der Eltern zur Mitarbeit als Mitglieder im Verein „Kita Burg Eulenstein e.V.“. Die Entscheidung über die Aufnahme neuer Familien liegt beim Vorstand und der Leitung.

Bei der Aufnahme der Kinder gelten folgende Kriterien:

- Alter und Geschlecht des Kindes
- Geschwisterstatus
- Bereitschaft der Eltern zur Mitarbeit
- Interesse und Auseinandersetzung mit dem pädagogischen Konzept der Einrichtung

Wenn die Anzahl der Bewerber größer als die Anzahl der Plätze ist, haben diejenigen Kinder Vorrang, deren Familien die oben genannten Kriterien erfüllen. Kinder, die keinen Platz erhalten haben, bleiben auf der Warteliste und rutschen entsprechend nach.

3.6 Unsere Lage und Umgebung

Die Kita „Burg Eulenstein“ befindet sich in einem ruhig gelegenen Wohngebiet zentral in der Stadt Greven. Die Familien der Kita kommen aus keinem festen Einzugsgebiet, sondern verteilt aus allen Stadtteilen. Der Standort der Kita verfügt über eine gut ausgebaute Infrastruktur (Einkaufsmöglichkeiten, Arztpraxen, Feuerwehr, Polizei, Stadtbibliothek, Spielplätze….) Etwas weiter entfernt gibt es einen Tierpark, Flughafen, Grünflächen und ein Wäldchen. Die Lage der Kita hat gute Verkehrsanbindungen (Bus und Bahn sowie mit dem Auto gut zu erreichen) als auch eine gute Fußläufigkeit in die Innenstadt.

4 Grundlagen pädagogischer Arbeit

4.1 Gesetzlicher Auftrag zur Erziehung, Bildung und Betreuung

§1 Abs. 1 SGB VIII
„Jeder junge Mensch hat das Recht auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit."

Unsere pädagogische Arbeit richtet sich nach dem Gesetz zur frühen Bildung und Förderung von Kindern (Kinderbildungsgesetz – KiBiz) und nach den Grundsätzen der Bildungsvereinbarung NRW in seiner aktuellen Fassung.

Betreuung

Der Betreuungsauftrag besteht darin, die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu unterstützen. Dem versuchen wir durch entsprechende Öffnungszeiten, aber auch durch die Gestaltung des Tagesablaufes (z.B. das Einlegen der Mittagsruhe für Kinder, die bis zum Ende der Betreuungszeit da sind) entgegen zu kommen. Dabei soll für uns die oberste Maxime das „Wohl des Kindes" bleiben und dessen Sicherheit, Gesundheit und Aufsicht nicht gefährdet werden. Die Interessen der Eltern, des Trägers und der pädagogischen Mitarbeiter müssen also grundsätzlich mit den Interessen des Kindes und der anderen Kinder in der Einrichtung abgestimmt werden.

Bildung

Die „Grundsätze zur Bildungsförderung für Kinder von 0 bis 10 Jahren in Kindertageseinrichtungen und Schulen im Primarbereich in NRW" sollen dazu beitragen, ein gemeinsames Bildungs – und Erziehungsverständnis im Elementar – und Primarbereich weiterzuentwickeln und zu präzisieren. Die nachfolgend aufgeführten Bildungsbereiche dienen uns als Orientierung für unser pädagogisches Handeln. Hierbei stehen für uns die individuellen Bedürfnisse und Kompetenzen der Kinder im Mittelpunkt.

Die Bildungsbereiche sind:

1. Bildungsbereich: Bewegung
2. Bildungsbereich: Körper, Gesundheit und Ernährung
3. Bildungsbereich: Sprache und Kommunikation
4. Bildungsbereich: Soziale, kulturelle und interkulturelle Bildung
5. Bildungsbereich: Musisch-ästhetische Bildung
6. Bildungsbereich: Religion und Ethik
7. Bildungsbereich: Mathematische Bildung
8. Bildungsbereich: Naturwissenschaftlich-technische Bildung
9. Bildungsbereich: Ökologische Bildung
10. Bildungsbereich: Medien

Was nun aber unter Bildung im Vorschulalter verstanden wird und wie dies in die pädagogische Praxis umgesetzt werden kann, wird oft sehr unterschiedlich gesehen und interpretiert. Das Verständnis, das Konzeption zugrunde liegt, bezieht sich auf aktuelle wissenschaftliche Erkenntnisse aus der Kognitions- und Wahrnehmungsforschung, der Säuglingsforschung und der Tiefen- und Entwicklungspsychologie.

Verkürzt zusammengefasst ergibt sich daraus folgendes „Bild vom Kind“

- Für uns beginnt Bildung mit der Geburt und nicht erst im Vor- oder Schulalter.
- Kinder sind aktive, sich selbst bildende Wesen.
- Kinder nutzen die Mittel, die ihnen ihre Umwelt vorgibt, um sich selbst zu bilden.
- Kinder besitzen ein eigenes Bildungspotenzial, das sie in selbsttätigem und forschendem Lernen einsetzen und weiterentwickeln.
- Kinder sind keine „kleinen Erwachsenen“, deren Defizite minimiert werden sollen. Die Kindheit ist eine für sich stehende Lebens- und Bildungsphase mit eigenen Ansprüchen und Zielen.
- Es geht nicht darum, Kompetenzen zu vermitteln, sondern Problemlösen zu fördern.

Der Bildungsauftrag für Kindertagesstätten besteht demnach darin, Kindern vielfältige Erfahrungsmöglichkeiten anzubieten. An dieser Stelle fängt für uns Erziehung an.

Erziehung

Kinder benötigen – den vorangehenden Ausführungen zum Thema Bildung zufolge – eine Umwelt, die einerseits ihre Neugier anregt und herausfordert und ihnen andererseits auch genügend Schutz und Raum bietet, eigene Fragestellungen zu entwickeln und die entsprechenden Antworten darauf zu finden. Unsere Aufgabe als Erzieherinnen besteht demnach darin, den entsprechenden Rahmen für die Entwicklung des Kindes bereitzustellen.

Ein wichtiger Bestandteil dieses Rahmens ist die Gestaltung der Räume. Die unterschiedlichen Funktionsbereiche der Kita werden unter Einbezug der Kinder spielanregend, aber nicht überladen gestaltet. Da forschendes Lernen „Frei-Raum“ braucht, soll durch die offene Gestaltung der Räume und das bereitgestellte Material selbstständiges Spiel unterstützt werden. Die Räume sind so beschaffen, dass jedes Kind von Anfang an, seinem jeweiligen Entwicklungsstand und Bedürfnissen gemäß, möglichst viel selbst tun kann.

Neben der Raumgestaltung werden Bildungsprozesse durch uns immer wieder durch entsprechende Spielimpulse, Anregungen und Aktivitäten herausgefordert. Grundlage dieser Impulse ist zum einen die genaue Beobachtung der Kinder, zum anderen unsere Beziehung und Bindung zum Kind.

4.2 Kinderschutz gemäß §8a SGB VIII

In unserer Kita verbringen die Kinder einen großen Teil ihres Tages und werden von uns Fachkräften in ihrer Entwicklung beobachtet, gefördert und begleitet.
Mit Unterschrift des Betreuungsvertrags von unserer Kita gehen die Eltern eine Erziehungs,- und Bildungspartnerschaft mit den pädagogischen Fachkräften ein. Bei Problemen bieten wir Eltern immer die Möglichkeit, unsere Fachkräfte um Rat zu fragen.
Gemäß §8a Abs. 2 SGB VIII gehört es zu den Pflichtaufgaben von Kindertageseinrichtungen, den Schutzauftrag des Kindeswohls wahr zu nehmen. Der §8a Abs. 1 SGB VIII regelt die Pflicht der Vorgehensweise. Das heißt, sollten gewichtige Anhaltspunkte für eine Gefährdung zum Wohle des Kindes vorliegen bzw. erkannt werden, so muss das Gefährdungsrisiko im Zusammenwirken mehrerer Fachkräfte sowie mit der aus unserer Kita ausgebildeten Kinderschutzfachkraft abgeschätzt werden.

In diesem Fall werden folgende Schritte eingehalten:

- Kollegiale Beratung im Team und Leitung (Kinderschutzfachkraft)
- Gefährdungseinschätzung vornehmen
- Ggf. anonyme Beratung mit Erziehungsberatungsstelle
- Einberufung eines Hilfeplangespräches, d.h. ein gemeinsames Gespräch mit Eltern, den zuständigen Fachkräften, der Einrichtungsleitung (unsere Kinderschutzfachkraft) und ggfs. der Erziehungsberatungsstelle
- Mitteilung an das Jugendamt, wenn alle Bemühungen nicht zu einer Verbesserung der Situation des Kindes führen

4.3 Besonderer Schwerpunkt „Literaturkita“

Eine Literaturkita erhöht nicht nur die Qualität von Sprachkompetenzen, sondern unterstützt die ganzheitliche Förderung der Gesamtpersönlichkeit.

Das heißt für uns:

Literaturkita verbinden wir mit Sprache. Die Bedeutung der Sprache ist für uns eines der wichtigsten zwischenmenschlichen Kommunikationsmittel, um Beziehungen zur eigenen Umwelt aufzunehmen und um sich verständlich zu machen.
Sprachentwicklung beginnt mit der Geburt und ist niemals abgeschlossen. Die Entwicklung der Sprache ist sehr eng mit der Entwicklung der eigenen Identität und Persönlichkeit eines Menschen verbunden. Für uns sind Sprache und Kommunikationsfähigkeiten grundlegende Voraussetzungen für eine emotionale und kognitive Entwicklung von Kindern. Zusammen mit der Schrift stellen sie die Schlüsselkompetenz für einen Bildungserfolg dar.

4.4 Partizipation in unserer Kita – Beteiligung und Rechte von Kindern

„Partizipation heißt, Entscheidungen zu treffen, die das eigene Leben und das Leben der Gemeinschaft betreffen, zu beteiligen, zu teilen und gemeinsame Lösungen für Probleme zu finden.“ (Richard Schröder, 1995)

Es ist unsere Aufgabe, unseren Kindern in der Kita das ihnen zustehende Recht auf Beteiligung in der Praxis einzuräumen. Im Wesentlichen geht es darum, dass unsere Kinder sich an den Aufgaben des Alltags und deren Verrichtung beteiligen können und als Gestalter ihres eigenen Lebens Selbstwirksamkeit erfahren. Hierfür haben wir im Team altersgemäße Beteiligungsformen entwickelt wie bspw. Gesprächsführer im Morgenkreis sein, sich bei der Gartengestaltung zu beteiligen, das unsere „Kleinsten“ den Tagesablauf oder das Wickeln mitentscheiden dürfen etc.
Besonders das Erleben der Selbstwirksamkeit soll die Resilienz (Widerstandskraft) unserer Kinder gegenüber Entwicklungsrisiken stärken. Unter Resilienz versteht man eine Art seelische Widerstandskraft oder Unverwüstlichkeit. Mit Resilienz bezeichnen wir die innere Stärke eines Menschen. Wir möchten unseren Kindern im Alltag die Möglichkeiten geben, im Laufe ihrer Entwicklung Resilienz zu erlernen. Das heißt, dass sie Chancen erhalten, akzeptiert und geachtet zu werden und somit ein gesundes Selbstwertgefühl entwickeln können oder eine enge emotionale Beziehung zu mindestens einer Bezugsperson aufzubauen, die Sicherheit und Zuverlässigkeit vermittelt.
In der pädagogischen Praxis geht es uns darum, unseren Kindern kontinuierlich die Möglichkeit zu geben, Situationen beim Lernen selbst zu gestalten, Lernwege selber zu finden oder auch Umwege zuzulassen. Außerdem möchten wir unsere Kinder als Ideen- und Beschwerdeführer aktiv mit einbeziehen. Sie sollen im Alltag erleben und erfahren, dass sie bei Unzufriedenheit auch über Ausdrucksformen wie Weinen, sich zurückziehen oder Aggression ernst und wahrgenommen fühlen.

4.5 Die Rolle der Erzieherin

Unsere Rolle als pädagogische Fachkräfte

In der Rolle der Erzieherinnen wird unser pädagogisches Handeln von zwei Elementen geprägt:

1. von unserer Persönlichkeit und
2. von unserer Fachlichkeit.

Das heißt konkret:

- **Die Erzieherin ist Begleiterin**
  Begleiten heißt, den Prozess der Entwicklung aktiv mit zu verfolgen und dem einzelnen Kind weiterzuhelfen. Begleiten heißt, ansetzen an dem, was da ist – also an der Lebenssituation mit ihren Höhen und Tiefen, mit ihren Wünschen und Hoffnungen, mit ihren kleinen Alltagsfragestellungen. Ansetzen an dieser Lebenssituation heißt, sich nicht ein eigenes Bild machen, sondern vom Bild des anderen her seinen pädagogischen Auftrag definieren. Begleiter sein heißt auch, sich in den Weg stellen, nach Tiefgang in der Arbeit suchen, Rahmenbedingungen

formulieren, Regeln ermöglichen. Begleiten ist also ein Prozess, der dem Kind schrittweise zur Entwicklung der eigenen Persönlichkeit verhelfen soll.

- **Die Erzieherin fördert das Kind**
  Fördern heißt, an der jeweiligen Ausgangslage des Kindes ansetzen. Fördern heißt, daraus Zielsetzungen zu entwickeln, die mit Grob- und Feinkonzepten umgesetzt werden.
  Fördern heißt auch, das Kind kindgerecht in die Entwicklung der verschiedenen Angebotselemente einzubeziehen.
  Das bedeutet auch, die eigene Fachlichkeit permanent fortzuentwickeln.

- **Die Erzieherin ist Beraterin**
  Die Erzieherin besitzt Fachkompetenz. Aus diesem Grunde kann sie Hinweise, Ratschläge, Informationen und Tipps geben. Sie kennt andere, die weitere Hinweise geben können. Sie ist also auch vermittelnd tätig, wenn Dritte in Prozesse einbezogen werden sollen.

- **Die Erzieherin ist Modell (Vorbildfunktion)**
  Die pädagogischen Kräfte haben eine herausgehobene Funktion, also werden sie intensiver als andere beobachtet. Sie stehen intensiver im Brennpunkt als andere, infolgedessen hat ihr Wort und ihr Tun auch intensivere Wirkung bei Kindern. Insofern kommt dem Handeln dieser Fachkräfte Modellcharakter zu. So wie Konflikte angesprochen oder gelöst werden, so wie Vorschläge unterbreitet oder Vorschläge anderer einbezogen werden, so wie in Gruppensituationen geredet, gehandelt und gedacht wird, so ist die Erzieherin Modell. Modell heißt, dass Werte, Normen und Handeln übernommen werden. Ziel dabei muss aber dabei bleiben, dass daraus eigene Wege entwickelt werden können.
  Das Übernehmen für einen Übergang hat also die Funktion, Erfahrungen zu sammeln, um daraus eigene Entscheidungen abzuleiten.

- **Die Rolle der Erzieherin bei den Kleinsten**
  Kleinkinder brauchen viel Nähe, Zuwendung, Hautkontakt und eine verlässliche Bindung an die Erzieherin. Häufiger Wechsel der Bezugspersonen ist zu vermeiden. Wenn ein Kleinkind in eine Tageseinrichtung kommt, so muss es die erste längere Trennungserfahrung von den Eltern verarbeiten. Kinder, die unter der Trennung sehr leiden, können nicht entspannt und lustvoll spielen. Eine gute Eingewöhnung ist hier erforderlich.
  Kleinkinder sind darauf angewiesen, dass Erzieherinnen ihre Signale verstehen, ihre Bedürfnisse wahrnehmen und angemessen darauf reagieren.

- **Die Rolle der Erzieherin in der Literaturkita**
  Kinder entwickeln ihre sprachlichen Fähigkeiten am Modell des Sprachverhaltens ihrer Erzieherinnen. Die Wertschätzung der Kinder und deren Äußerung, die Unterstützung ihrer Interessen und ihrer Motivation, sich mitzuteilen und verstanden zu werden, fördern den Prozess einer zunehmenden Sprachkompetenz.
  Durch vielfältige Anregungen und sinnvolle Sprechanlässe in einer vertrauensvollen Umgebung entwickeln die Kinder ein Interesse für Bücher, für Schreiben und Schrift und erweitern somit ihr Textverständnis und ihre sprachlichen Fähigkeiten.

- **Die Rolle der Erzieherin bei der Partizipation**
  Pädagogische Fachkräfte haben im partizipativen Prozess die Chance, sich von der Rolle des (besser- und all-) wissenden Erwachsenen zu verabschieden. Ernsthaft Kinder zu beteiligen, bedeutet für pädagogische Kräfte einen Perspektivwechsel: eine Veränderung der pädagogischen Rolle von der im Mittelpunkt stehenden Macherin oder Beschäftigerin hin zu einer Moderatorin und Unterstützerin, die die Lernprozesse der Kinder ermöglicht. Durch Zurückhaltung der Erzieherin können die Kinder eigene Wege gehen und ihre Lösungen finden. Die Kinder erleben sich dabei als erfolgreiche und kompetente Problembewältiger.

4.6 Qualitätssicherung

Vertrauen, Offenheit und ein der gemeinsamen Verantwortung verpflichtetes Engagement sind die Basis unserer Teamarbeit. Jedes Teammitglied bringt verschiedene Vorstellungen, Perspektiven, Lebensphilosophien, Stärken und Schwächen mit. Wir sehen in den Unterschiedlichkeiten eine Vielfalt für das Team und eine Chance bei der Teamarbeit zur Erweiterung der Kompetenzen sowie eine Erhöhung unserer Qualität.
Wir haben als Team den Anspruch auf die Entwicklung von gemeinsamen Zielen, Absprachen, Kooperationen und Reflexionen.

<u>Fachberatung, Leitungstreffen, - und konferenzen</u>
Fachberatung durch den Paritätischen Wohlfahrtsverband, kommunale
Leiterinnentreffen sowie Leitungskonferenzen über bildungspolitische Neuerungen und Informationen finden für die Einrichtungsleitung regelmäßig statt.

<u>Teambesprechungen, Fortbildungen, Mitarbeitergespräche</u>
Zur Optimierung der Zusammenarbeit und zur Reflexion der täglichen Arbeit innerhalb des Teams finden wöchentliche Klein, -und Großteamsitzungen statt. Zudem gibt es regelmäßig 2 x im Kitajahr einen Konzeptionstag für das gesamte Team. Vorbereitet wird dieser von der Einrichtungsleitung. Der Konzeptionstag dient der Evaluation. Jede Mitarbeiterin nimmt regelmäßig an individuellen Fortbildungen zu bestimmten Themenbereichen teil, deren Inhalte im Team besprochen, weitergegeben und umgesetzt werden. Mit allen Teammitgliedern werden regelmäßig Mitarbeitergespräche geführt. Dies sind Zielvereinbarungsgespräche, Feedbackgespräche, Reflexionsgespräche etc…

<u>Elternbefragung</u>
1x im Jahr werden die Eltern zu bestimmten Themen befragt. Die Befragungen dienen der Einschätzung unserer Arbeit, zur Weiterentwicklung und bedarfsgerechter Organisation.

<u>Fortschreibung der Konzeption</u>
Unsere Konzeption wird ständig weitergeschrieben, überarbeitet und aktualisiert. Neue Erkenntnisse der Kindergartenpädagogik und sich ändernde Gegebenheiten bei den Kindern finden hier Berücksichtigung.

Wir vom Team verstehen unsere Arbeit familienergänzend. Auf diesem Hintergrund ist die Aufgabe, die Rahmenbedingungen für die Kitaarbeit so zu formulieren, dass die Konzeption im Alltag partnerschaftlich gelebt werden kann.

Partnerschaftlich Erziehung bedeutet für uns z.B.:

- Beim jeweiligen Kind ansetzen
- Gespräche führen und fördern
- Raum für eigene Ideen und Interessen geben
- Eigenes Handeln durchschaubar machen
- Beweglich sein
- Anregend, impulsgebend, befähigend und beobachtend handeln

5 Unsere pädagogische Arbeit

5.1 Unser Leitbild

„Das habe ich noch nie vorher versucht, also bin ich völlig sicher, dass ich es schaffe!“ ***(Astrid Lindgren)***

In unserer Kita werden Kinder und Familien in ihren Bedürfnissen und Interessen wertschätzend wahrgenommen. Gegenseitiger Respekt, Achtsamkeit und offene Kommunikation sind die Basis für eine vertrauensvolle Beziehung untereinander. Damit sich ein Kind entsprechend seinem inneren Streben, seinen Interessen und in seinem Tempo entfalten kann, sehen wir neben der Schaffung einer spiel – und lernfreudigen Umgebung eine empathische, wertschätzende Beziehung, die Kinder mitbestimmen und somit sich selbstwirksam wahrnehmen lässt, als Voraussetzung gelungener Bildungsarbeit.

5.2 Pädagogische Leitziele

Das *Leitziel* jeglicher pädagogischer Begleitung von Kindern heißt: „Selbstständig werden und sich im Leben zurechtfinden“.
Das kann sich nicht alles ad hoc vollziehen. Natürlicherweise läuft eine solche Entwicklung in Phasen ab.

In der Kita heißt es nun, dass die Kinder ihre Umwelt erobern können. Kinder sind neugierig und wissbegierig. Sie wollen mit großem Entdeckergeist die Welt erobern. Es gilt jetzt, an dem Vorhandenen anzusetzen und neue Erlebnisse, Kenntnisse und Zuordnungssysteme für die Kinder zu entwickeln.

Ziel dabei ist, dem Kind auf der Grundlage seines Wissens und seiner Kenntnisse ein Zusammenleben mit anderen zu ermöglichen. Jedes einzelne Kind soll sich entwicklungsgemäß und altersgemäß angenommen fühlen, es soll sicher sein, dass es mit der Unterstützung der Erzieherinnen ein Stück Weiterentwicklung vollziehen kann. Dabei ist uns wichtig:

- Ausbildung vielfältiger Sinneserfahrung durch Beobachten, Schmecken, Berühren, Lauschen etc., als grundsätzlicher Zugang zum Mitmenschen in der Einheit von Denken, Handeln und Fühlen

- Entwicklung der sprachlichen wie der motorischen Fähigkeiten durch adäquate, individuelle Förderung und Unterstützung in allen Altersstufen

- Altersgemäße und Interessenbezogene sportliche, musische, handwerkliche und spielerische Angebote, bei denen die Kinder erfahren, dass sie in der Lage sind, etwas zu bewirken und Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten entwickeln können

- Durch gezielte pädagogische Anleitung zum Entdecken und bewussten Begreifen der eigenen Lebenswelt beitragen und so Selbstständigkeit und Selbstsicherheit zu fördern

- Durch gemeinsame Erfahrungen und Beisammen sein mit anderen Kindern, als auch durch gezielte pädagogische Anregungen, Begleitung und Unterstützung durch ihre Erzieherinnen, lernen Kinder einen Gemeinschaftssinn zu entwickeln und sich somit gegenseitig zu achten, sich anzupassen, sich gegenseitig zu helfen, zu trösten und gegebenenfalls auch Konflikte selbstständig auszutragen.

5.3 Ziele unserer pädagogischen Arbeit im Rahmen der Literaturkita

Wir wollen Kindern hier die Möglichkeiten geben

- Sich im Gespräch mitzuteilen und ihre Gefühle, Meinungen, Gedanken und Erlebnisse zu äußern
- Aktiv zuzuhören und nonverbale Ausdrucksformen wie Körpersprache, Mimik oder Gestik zu entwickeln
- Gesprächsregeln kennenzulernen und anzuwenden. D.h. anderen zuzuhören und ihn dabei anschauen sowie aussprechen zu lassen
- Interesse an Büchern und Freude am Geschichten erzählen zu entwickeln
- Ihren Wortschatz zu erweitern und angemessen zu verwenden
- Ein Verständnis von Zusammenhängen und Fantasie entwickeln
- Ruhe und Geborgenheit erfahren sowie sich mit sich selbst auseinander setzen zu können

5.4 Ziele unserer pädagogischen Arbeit im Rahmen der Partizipation

Damit solche Beteiligungsprozesse gelingen, brauchen unsere Kinder Orientierung wie

- Sich mit Regeln identifizieren zu können und ihre Entscheidungsfreude zu fördern
- Sich auseinander zu setzen mit bestimmten Themen
- Selbstvertrauen, Verantwortung und Konfliktfähigkeit entwickeln zu können
- Resilienz zu erlernen
- Werte des Lebens erkennen und entdecken
- Sich eine eigene Meinung bilden zu lernen
- Die kindliche Neugierde zu fördern
- Achtung und Gleichwürdigkeit für sich zu erfahren

6 Pädagogische und methodische Umsetzung unserer Arbeit

Es gibt in unserer Einrichtung zwei Gruppen:

- Die Fledermaus-Gruppe und die
- Gespenster-Gruppe

Bei Aufnahme eines Kindes in die Kita wird es seiner Gruppe zugeteilt. Die Kinder identifizieren sich mit der Zeit mit ihrer Gruppe, den dazugehörigen Kindern und Erzieherinnen, wodurch ihnen Orientierung und Sicherheit gegeben wird. Trotzdem liegt ein großer Stellenwert in unserer pädagogischen Arbeit auch im gruppenübergreifenden Arbeiten. Das bedeutet, dass die Kinder sich gegenseitig in den Gruppen besuchen können und Angebote stattfinden, die Kinder aus beiden Gruppen mit einbeziehen, z.B. die musikalische Früherziehung, gemeinsame Projekte, unsere gemeinsamen Nachmittage bspw. im Garten, aber auch situativ gestaltete Angebote wie Backen oder Ausflüge in die Bücherei oder zum Markt.
Ebenso sehen wir auch viele Vorteile darin, dass es den Kindern aus der Fledermaus-Gruppe später den Übergang in die Gespenster-Gruppe erleichtert.

Grundsätzlich geht unser alltägliches pädagogisches Handeln vom Interesse und Bedürfnis des Kindes aus. Darin liegt eine große Herausforderung. Mit einer der wichtigsten Aufgaben im pädagogischen Alltag ist deshalb das Beobachten der Kinder. Um feststellen zu können, welche Themen das einzelne Kind gerade beschäftigt, ist es nötig, genau hin zu hören und zu schauen.

Um pädagogische Maßnahmen ergreifen zu können und somit Bildungsprozesse einzelner Kinder, aber auch der ganzen Gruppe begleiten und anregen zu können, muss man wissen, welche Themen gerade bedeutsam sind. Denn Kinder lernen am einfachsten an Dingen, die für sie eine Bedeutung haben und deren weitere „Bearbeitung“, bspw. in Form von Projekten, einen Sinn für sie ergibt. Von Erzieherinnen aus der Luft gegriffene und für die Kinder bedeutungslose Themen, werden vielleicht auch angenommen, der Lernerfolg und die Selbstbildung der Kinder werden dadurch aber sehr oberflächlich gehalten. Dies ist sogar wissenschaftlich bewiesen in der Gehirnforschung.

Neben diesem sehr situativ gestalteten Alltag gibt es natürlich trotzdem feste Rituale und Gruppenangebote, die in ihrer Regelmäßigkeit den Kindern weitere Orientierung bieten und verschiedene Entwicklungsbereiche ansprechen. Dazu gehören z.B. das Turnen, die Sprachförderung, kreative Angebote oder die musikalische Früherziehung, aber auch die in den Alltag integrierten gemeinsamen Stuhlkreise, das Mittagessen oder die gemeinsame Mittagsruhe.

Bei unseren Kleinkindern liegt der Förderschwerpunkt in der Wahrnehmung. Sinne sind das Fenster zur Welt. Kleine Kinder lernen vor allem über (Sinnes)- Wahrnehmungen und motorische Handlungen (Bewegung).
Niemals ist ein Sinn allein beteiligt. Immer wirken verschiedene Sinne zusammen wie die Instrumente eines Orchesters. Wenn ein Kleinkind bestimmte Handlungen unermüdlich wiederholt (z.B. Bauklötze wegwirft, Wasser umfüllt), so speichert sein Gehirn alle Versuche. Die über die Sinne aufgenommenen Informationen und die Verarbeitungsprozesse im Gehirn führen dazu, dass sich das Gehirn weiter entwickelt und organisiert. Auch bei den Kleinkindern gibt es feste Rituale und Gruppenangebote.

Gerade in der Altersgruppe ist es noch mal besonders wichtig, diese regelmäßig einzuhalten, um eine gute Orientierung und Sicherheit zu bekommen.

6.1 Unsere verschiedenen Altersstufen

Im Folgenden wollen wir unsere verschiedenen Altersstufen vorstellen.

<u>Unsere Ziele und Schwerpunkte in der Arbeit mit den null bis dreijährigen:</u>

- Wahrnehmungsförderung:

  Wie schon zuvor beschrieben, liegt unser Förderschwerpunkt hier in der Wahrnehmungsförderung. Die Wahrnehmung und Motorik werden koordiniert. Dazu gehören:

  - Angeborene Reflexe (z.B. Saugreflex, Kriech- und Schreireflex…),
  - einfache Gewohnheiten (ohne bewusste Absicht, z.B. Laute produzieren, Gegenstände ergreifen, loslassen….),
  - Aktive Wiederholungen (Effekte absichtlich wiederholen…),
  - Verknüpfung von Mittel und Zweck („Wenn ich den Baustein wegschiebe, fällt er vom Tisch“),
  - aktives Experimentieren (neuen Umgang mit Gegenständen und Materialien testen/erproben),
  - Erfinden (Kind erfindet neue Verfahren, ohne sie vorher erprobt zu haben – z.B. Gegenstand mittels eines Stockes heranholen).

Damit verfolgen wir das Ziel, das das Kind dann damit beginnt, die Wirklichkeit nach seinen eigenen Vorstellungen und Wünschen zu deuten. Im Spiel wird z.B. ein Baustein wie ein Lebensmittel behandelt, beim Rutschen auf dem Stuhl wird Auto gespielt.

- Eigewöhnung und Ablösung:

  Die Kinder können schon vor den Sommerferien in der Gruppe „schnuppern“. Hier lernen sie in Begleitung der Eltern die Räumlichkeiten und das Spielmaterial kennen. Im besten Fall knüpfen sie dabei ersten Kontakt zu den Erzieherinnen und den Kindern. Wichtig ist dabei: Das Schnuppern ist keine vorgezogene Eingewöhnung, da es hierbei noch nicht um Loslösung, sondern eher um ein erstes Kennenlernen geht. Es werden aber „Brücken“ geschaffen, wie bspw. die Spielmaterialien kennen zu lernen oder sich mit den Räumlichkeiten vertraut zu machen, um nach den Ferien einen Anknüpfungspunkt zu haben.

  Die Eingewöhnung findet dann in der Regel nach den Ferien frühestens zum 01. August eines Jahres in Begleitung eines Elternteils statt. In diesem Alter sind die Bindung und das Finden einer Bezugsperson entscheidend für das Gelingen der Eingewöhnung und sollten daher möglichst ohne Zeitdruck geschehen. Für das Kind ist ein zunächst zeitlich überschaubarer Rahmen wichtig, so dass sie meistens zu Beginn ihrer Kita-Zeit noch nicht den ganzen Tag bleiben, sondern den zeitlichen Umfang langsam steigern. Um den Einstieg zu erleichtern, kann das Kind vertraute Gegenstände von zu Hause mitbringen (z.B. ein Kuscheltier etc.). Wichtig ist für uns, dass die abgesprochenen Abholzeiten eingehalten werden, damit das Vertrauen in das Gefühl „ich werde wieder abgeholt“ nicht erschüttert wird.
  Unsere Eingewöhnung findet in Anlehnung an das Berliner Modell statt.

- Schlafen in der Kita:

In unserer Kita gibt es einen liebevoll gestalteten Schlafraum, in dem die Kinder, die einen Mittagsschlaf machen, sich nach dem Mittagessen zurückziehen und schlafen können. Eine Erzieherin begleitet das Schlafen gehen mit Ritualen und dem Schaffen einer gemütlichen Atmosphäre. Die Kinder können als Schlafhilfe die Dinge von zu Hause mitbringen, die das Einschlafen erleichtern. Das kann zum Beispiel ein Kuscheltier oder ein Schnuller sein. Wichtig ist uns dabei mit den Eltern im Gespräch zu sein, um Einschlafrituale der Kinder kennen zu lernen oder Besonderheiten zu erfahren.

Insgesamt ist es uns wichtig, den Kindern eine sichere Basis zu bieten, innerhalb derer sie sich entwickeln können.

Unsere mittlere Altersstufe der drei bis fünfjährigen

Auch hier ist es wichtig, den Kindern ein in ihrem Alter entsprechendes Angebot zu machen und die Entwicklungsschritte ernst zu nehmen.

Hierbei sind vor allem die Themen Auseinandersetzung mit Gleichaltrigen, Konfliktlösungen und die Entwicklung der Geschlechtsidentität zu nennen. Auch hier versuchen wir mit Hilfe von Projekten wie bspw. „Wir sind eine Gruppe“ oder „Typisch Junge – Typisch Mädchen!“, als auch in Kleingruppen einen Rahmen zu schaffen, in dem die Kinder altersentsprechende Erfahrungen machen können.

Unsere Vorschulkinder, die sechsjährigen

Die Kinder, die die Kita im letzten Jahr besuchen und im Sommer in die Schule kommen, trifft sich einmal in der Woche vormittags, um gemeinsame Aktionen und Aktivitäten als Gruppe zu erleben. Darüber hinaus bekommen sie noch kleine Aufgaben wie Blumen gießen, um eine gewisse Verantwortung zu übernehmen und zu erlernen.
Außerdem nehmen unsere Vorschulkinder am sogenannten BISC/HLL Programm und am LEA-O (Lernstandserhebung Arithmetik – Vorschule) teil.
Zur Erläuterung: Eine psychologische Forschergruppe der Universität Bielefeld hat mit dem **Bielefelder Screening (BISC)** ein Verfahren entwickelt, mit dem Entwicklungsrückstände für das Lesen und Schreiben lernen bereits vor der Einschulung festgestellt werden können.
Das **LEA-O** Diagnostik- und Förderprogramm basiert auf dem Lehr- und Lerndialog nach Quadriga (Qualitative Diagnostik von Rechenschwierigkeiten im Grundlagenbereich Arithemik). Dieser Ansatz wurde von Dr. Michael Wehrmann im Rahmen seiner Promotion an der Humboldt-Universität zu Berlin für die Arbeit im Bereich Rechenschwäche entwickelt.

Bei den Vorschulkinder steht für uns das Gruppenerleben im Vordergrund. Es geht uns nicht darum, eine Fördergruppe zu initiieren, sondern mit den Kindern den Übergang in die Schule und den Abschied von der Kita bewusst wahrzunehmen und zu gestalten. Wir gehen davon aus, dass bestimmte Fertigkeiten und die sogenannte „Schulreife“ nicht erst im letzten Jahr vor der Schule erworben werden, sondern dies ein Prozess ist, der ab der Geburt beginnt.

So gehen wir zwar auch mit Zahlen und Buchstaben um und besprechen, welche Regeln es in der Schule gibt. Dabei geht es uns in erster Linie darum, den Kindern die Wahrnehmung und auch die Freude für den Umbruch, der stattfindet, zu vermitteln. Das schaffen wir unter anderem auch dadurch, dass die Vorschulkinder manchmal besondere Prioritäten genießen. So machen sie z.B. Ausflüge zum Krankenhaus, zur Feuerwehr, zur Polizei oder zum Ende hin eine Abschlussfahrt.

Wir haben eine intensive Zusammenarbeit mit den örtlichen Grundschulen und den einzelnen Lehrern, damit ein regelmäßiger fachlicher Austausch stattfindet. Hierbei ist es uns wichtig, unseren Vorschulkindern einen möglichst reibungslosen, optimalen Übergang in die Schule zu gewährleisten.

6.2 Unser Tagesablauf

Fledermausgruppe (0 - 3 jährige)	Gespenstergruppe (3 - 6 jährige)

7:15 Uhr - 9:00 Uhr

Die Kinder kommen in die Kita, spielen und haben Gelegenheit, ihr mitgebrachtes Frühstück in Begleitung einer Erzieherin zu essen. Gegen 8:00 Uhr gehen die Kinder in ihre Räumlichkeiten. Das Frühstück findet gruppenintern statt. Während des Frühstücks haben die Kinder der Gespenster- und Fledermausgruppe Gelegenheit, in Ruhe anzukommen und Zeit für ungestörtes Freispiel. Für Eltern und Team besteht die Möglichkeit zum kurzen Austausch, dem sogenannten Tür- und Angelgespräch.

9:00 Uhr - 11:30 Uhr

Ab 9:00 Uhr haben die jüngeren Kinder die Gruppe für sich. Sie starten mit einem Morgenkreis zum erzählen, singen, tanzen... Danach können sie den gesamten Raum einnehmen und genießen die Ruhe, das ungestörte Spiel und die intensive Betreuung durch die pädagogischen Mitarbeiter. Die Kinder haben ausgiebig Zeit zum freien Spiel, Erforschen und Entdecken. Sie können aber auch Angebote des pädagogischen Personals wahrnehmen wie z.B. das intensive Spiel mit dem Personal, das Bilderbuch betrachten, das kreative Gestalten oder das Bewegungsangebot in der Turnhalle... Manche Angebote können auch gruppenübergreifend im Haus, im Garten oder außerhalb der Kita stattfinden.

Nun treffen sich alle älteren Kinder zum Morgenkreis. Hier wird gesungen, gelacht, erzählt, Regeln besprochen und alles weitere geplant. Das Team bietet den Kindern vielfältige Möglichkeiten. Je nach Angebot können sie an Aktivitäten in den verschiedensten Bereichen, wie Bewegung, Natur, Kreativität oder andere Themenbereiche teilnehmen. Dies ist auch die Zeit, für die verschiedensten Projekte, die in unserem Haus stattfinden.

11:30 Uhr - 12:00 Uhr

Gegen 11:30 Uhr ist die Zeit zum Wickeln und vorbereiten auf das Mittagessen. Um 12:00 Uhr essen beide Gruppen gruppenübergreifend und in Begleitung des pädagogischen Personals. Hier können die Kinder in ihrem eigenen Tempo und in ruhiger Atmosphäre gemeinsam essen.

Gegen 11:30 Uhr ist die Zeit zum Wickeln und vorbereiten auf das Mittagessen. Um 12:00 Uhr essen beide Gruppen gruppenübergreifend und in Begleitung des pädagogischen Personals. Hier können die Kinder in ihrem eigenen Tempo und in ruhiger Atmosphäre gemeinsam essen.

13:00 Uhr - 14:00 / 14:30 Uhr

Nachdem Mittagessen gehen die Kinder schlafen. Eine Erzieherin begleitet die Kinder dabei. In der Regel schlafen die Kinder bis ca. 14:15 Uhr. Wer vielleicht schon wieder wach wird oder gar nicht erst schlafen konnte, ruht dann mit einer Mitarbeiterin in der Gruppe aus.

Nach dem Essen teilen wir uns in Kleingruppen auf. Einige Kinder schlafen, die anderen ruhen sich bei einem Hörspiel oder beim Vorlesen eines Bilderbuchs aus.

14:00 / 14:15 Uhr - 15:00 Uhr

Einige Kinder schlafen noch, andere sind bereits aufgewacht.

Um 14.00h beginnt Freispiel. Die Kinder suchen sich eine Beschäftigung wie malen, bauen, spielen in der Puppenecke...
Andere führen Ihr Angebot vom Vormittag zu Ende.

15:00 Uhr - 16:30 Uhr

Den Kindern steht ein Nachmittagssnack zur Verfügung. Hier werden Müsli, Obst, belegte Brote etc… gereicht.

Die Kinder aus beiden Gruppen treffen sich in einer Gruppe zum Spielen, singen, bauen... oder im Garten zum Bewegen, planschen, Schneemann bauen...
Nach und nach werden alle Kinder bis 16:30 Uhr/ Freitags bis 15:15Uhr abgeholt.

6.3 Inklusion, Kinder mit und ohne Behinderung leben und lernen gemeinsam

In unserer Einrichtung wird inklusiv gearbeitet. Das bedeutet, dass wir Kinder betreuen können, die Entwicklungsverzögerungen zeigen oder die verschiedenen Behinderungen haben. Wir haben die Möglichkeit in beiden Gruppen integrative Kinder zu betreuen und arbeiten mit dem Modell Zusatzkraft. Die Zusatzkräfte sind in das Team integriert, um mit ihnen gemeinsam zu arbeiten. Das Team verfügt über langjährige Erfahrungen in diesem Bereich.
Wir nehmen grundsätzlich jedes Kind auf. Integration ist fast immer möglich und sinnvoll, jedoch auch eine Frage der personellen Bedingungen und der Gruppenzusammensetzung.
Wir holen die Kinder dort ab, wo sie sich in ihrer Entwicklung befinden. Dieses setzt eine gute Zusammenarbeit vor allem mit den Eltern, aber auch mit der Frühförderung und den Therapeuten und eine intensive Beobachtung der Kinder voraus.
Verschiedene Therapien können nach Absprache in unseren Räumlichkeiten stattfinden, wodurch die Zusammenarbeit vertieft wird.
Das bedeutet konkret, dass wir unsere pädagogischen Angebote an den Interessen und Entwicklungsverlauf der Kinder anpassen. Wir bieten materiale und räumliche Anregungen, die die Kinder nach ihrem Entwicklungsstand nutzen können. So wird jedes Kind zum „Motor“ seiner eigenen Entwicklung!
Unsere Angebote stehen grundsätzlich allen Kindern offen, gehen jedoch auf jedes Kind individuell ein, um es weder zu unter- noch zu überfordern. Unsere Schwerpunkte liegen im Bereich der Selbstständigkeit Förderung, Körperwahrnehmung, Gruppenfähigkeit, der Gemeinschaft und der familienähnlichen Gestaltung des Alltags, an der alle nach ihren Möglichkeiten teilhaben. Viele Rituale, z.B. das Frühstück, der Morgenkreis und das gemeinsame Mittagessen mit Tischspruch, erleichtern besonders den Kindern mit Behinderung die Orientierung in der Gruppe. Sie benötigen eine Begleitung im gesamten Gruppenalltag (auch bei den Mahlzeiten) durch Bezugspersonen und Unterstützung beim Aufbau sozialer Kontakte.
Viele Entwicklungsanreize erhalten Kinder gegenseitig durch Anregungen und Vorbildfunktionen anderer Kinder und Erwachsener. Ein Großteil des gemeinsamen Lebens erfolgt im freien Spiel, denn Freispiel ist für die Kinder die höchste Lernform und somit Entwicklung schlechthin. Hier kommt der Gemeinschaft eine therapeutische Rolle zu, denn nur im freien Spiel mit anderen Kindern ist Sozialfähigkeit erlernbar.
Integration ist miteinander leben und voneinander lernen.

6.4 Bedeutung des Spiels

Innerhalb des sogenannten „Freispiels“ finden Lern-, Entwicklungs-, und Bildungsprozesse statt, die gar nicht hoch genug bewertet werden können.

Zwei Schwerpunkte, die in freiem Spiel besonders gefördert werden und unserer Meinung nach zentral für die kindliche Entwicklung und spätere Anforderungen (z.B. durch Schule) sind, sollen an dieser Stelle hervorgehoben werden:

- Das Sozialverhalten und
- Das Sprach- und Kommunikationsverhalten

In jedem Spiel der Kinder (sei es nun Rollenspiel, konstruierendes Spiel oder ein Regelspiel) ist ein hohes Maß an Sozialverhalten und Kommunikation gefordert. Auch wir Erwachsenen müssen in unserem alltäglichen Leben aushandeln, zurückstecken, Kompromisse eingehen, uns durchsetzen…Kindern ist diese Fähigkeit nicht angeboren, sondern sie lernen dies im Zusammensein mit anderen Kindern. Das Lernfeld dafür ist das Spiel.

Optimalerweise lernen sie,

- Sich durchsetzen und die Bedürfnisse anderer dabei nicht aus den Augen zu verlieren oder
- Ihre Wünsche zurückzunehmen, um anderen den Vortritt zu lassen, ohne sich selbst dabei zu verlieren.

Regeln im sozialen Zusammenleben müssen erarbeitet und von Erwachsenen vor- und mitgelebt werden. Grundlage dafür ist die Fähigkeit, sich auszudrücken, seinen Standpunkt verdeutlichen zu können (später auch gegenüber Erwachsenen), zu spüren und zu formulieren, wo eigene Grenzen sind und die anderer gewahrt werden müssen. Hierin versuchen wir die Kinder zu stärken, indem wir auf „gleiche Augenhöhe“ mit ihnen gehen, sie ernst nehmen, sie ausreden lassen und sie stärken, ihre Gefühle und Bedürfnisse zu zeigen und zu formulieren.

6.5 Unser Umgang mit Religion

Die Kita „Burg Eulenstein“ e.V. ist eine private Einrichtung, die bewusst konfessionslos arbeitet. Viele Eltern und auch ein Großteil der Mitarbeiter haben sich aus diesem Grunde für diese Einrichtung entschieden.

Auch wenn wir keine Glaubensvermittlung anstreben, wollen wir den Kindern doch nicht vorenthalten, dass wir in einer Gesellschaft leben, die unterschiedliche Glaubensrichtungen beinhaltet. Deshalb wollen wir die Traditionen und Feste, die einen religiösen Ursprung haben und inzwischen auch als Kulturgut den Alltag in diesem Land bestimmen, nicht ausklammern.

Wir feiern daher Feste wie Weihnachten und Ostern, versuchen den Kindern dabei aber vorrangig die Entstehung der Feste und die darin enthaltenen Werte zu vermitteln. Im Vergleich dazu lernen die Kinder auch wichtige Feste anderer Religionen kennen.

Das Wichtigste im Umgang mit religiösen Fragestellungen und Themen ist uns die Vermittlung von Toleranz gegenüber dem Anders-Sein. Wir wollen die Fragen der Kinder im Hinblick darauf ernst nehmen und beantworten, ohne eine Richtung vorzugeben. Dieses überlassen wir den Familien und derer ganz persönlicher Einstellung.

6.6 Raum und Material

Bei der Gestaltung unserer Räumlichkeiten ist uns wichtig, Anlässe und Arrangements zu schaffen, in denen Bildungsprozesse von Kindern ermöglicht und gefördert werden. So wirkt sich die Gestaltung der gesamten Räumlichkeiten auf die Persönlichkeitsentwicklung unserer Kinder aus. Räume sollen bei uns Ausgangspunkte für kindliches Forschen und Entdecken sein. Eine ebenso ansprechende Raumgestaltung innen und außen soll die Sinne und damit die Wahrnehmung der Kinder anregen, eine Atmosphäre des Wohlfühlens bieten und die Experimentierfreude, z.B. beim Klettern, fördern, wie auch die Eigenaktivität z.B. beim Rollenspiel, die Kommunikation sowie das ästhetische Empfinden von Kindern. Ebenso berücksichtigen wir den Bewegungsdrang unserer Kinder, bspw. unserer Turnhalle oder unserem Garten, bieten ihnen aber auch die Möglichkeit zu Ruhe und Entspannung wie z. Bsp. unserem Wahrnehmungsraum.
Unsere Raumkonzepte werden immer wieder neu durchdacht, um den Interessen und Bedürfnissen unserer Kinder zu entsprechen.

Geeignetes, altersentsprechendes Material soll bei uns die kindlichen Interessen, ihre Nah- und Fernsinne, ihre Fantasie und ihre Gefühle anregen. Dabei ist für uns nicht nur die Auswahl von Materialien entscheidend, sondern auch die Art und Weise, wie diese für die Kinder zugänglich gemacht werden. Um ihre kreativen Fähigkeiten eigenaktiv entfalten zu können, brauchen unsere Kinder freien Zugang zu verschiedenen Materialien. Für die selbstständige Nutzung werden hierfür gemeinsam aufgestellte Regeln mit den Kindern abgestimmt.

6.7 Beobachtung und Dokumentation

Eine der wichtigsten Aufgaben im pädagogischen Alltag ist das Beobachten der Kinder. Um feststellen zu können, welche Themen das einzelne Kind gerade beschäftigt, ist es nötig, genau hinzuhören und zu schauen. Wenn sich bei der Beobachtung Themen herauskristallisieren, dienen diese dann als Grundlage für pädagogische Maßnahmen. So kann der Bildungsprozess einzelner Kinder, aber auch der ganzen Gruppe begleitet und angeregt werden.

Auch in den Grundsätzen zur Bildungsförderung wird die Beobachtung und Dokumentation als Grundlage allen pädagogischen Handelns gesehen. Die Umsetzung dieser sehr anspruchsvollen Aufgabe im pädagogischen Alltag ist allerdings nicht leicht und stellt deshalb eine große Herausforderung dar. Spontane Beobachtungen werden tagtäglich durchgeführt und innerhalb des Teams diskutiert und analysiert. Aber auch die gezielten Beobachtungen sind wichtig, um den Entwicklungsschritten der Kinder auf die Spur zu kommen. Eine Erzieherin macht sich bei der gezielten Beobachtung Notizen, um danach eine kurze Auswertung vorzunehmen. Diese Auswertung wird dann mit den Kolleginnen bei nächster Gelegenheit besprochen, um evtl. Maßnahmen oder Impulse zu überlegen, die man dem Kind anbieten kann.

Eine weitere wichtige Aufgabe für pädagogische Mitarbeiterinnen besteht in der Dokumentation der Beobachtungen und der Bildungs- und Entwicklungsprozesse sowie in der begleitenden alltagsintegrierten Sprachentwicklungsbeobachtung.

Im Bezug auf die Beobachtungen bedeutet dies, das Geschehene in eine schriftliche und für andere (in erster Linie für Kolleginnen) nachvollziehbare Form zu bringen. Damit werden nicht nur Diskussionsgrundlagen für die aktuelle Situation geschaffen, sondern eine Erinnerungshilfe angelegt, die einen Überblick über die gesamte Kitazeit des Kindes gibt. Damit sind die Grundlagen für eine Bildungsdokumentation geschaffen. Hierzu sei noch zu erwähnen, dass es unterschiedliche Formen der Bildungsdokumentationen gibt.

In beiden Gruppen werden von den Erzieherinnen altersentsprechende Beobachtungs- sowie Basikbögen ausgefüllt. Diese umfassen wichtige Bereiche, die für die Beurteilung des kindlichen Entwicklungsstandes von Bedeutung sind. Dieser Beobachtungsbogen soll deutlich machen, was das Kind bereits alles kann, wo seine Stärken liegen, aber auch, wo es möglicherweise noch Hilfen und Unterstützung in seiner Entwicklung braucht. Dieser Bogen ist für die Eltern jederzeit einsehbar und dient auch als Gesprächsgrundlage für Elterngespräche.

Die Dokumentationsentwicklungs-Beobachtungsbögen sollen nach der Kitazeit, auch laut der Grundsätze zur Bildungsförderung, den Eltern ausgehändigt werden. Diese müssen sich dafür zu Beginn schriftlich einverstanden erklären, dass diese Form der Dokumentation über ihr Kind angelegt wird.

7 Teamarbeit

Durch unsere gruppenübergreifende Arbeit kommen allen Kindern unsere Unterschiedlichkeit und Vielfalt zugute. Jeder vom Team kann sich mit seinen Stärken, seinem pädagogischen Schwerpunkt und Interessen einsetzen, so dass die Kinder aus einem Angebot vieler Ideen und verschiedenen Angebote profitieren. Das Team arbeitet in unterschiedlichen Diensten. So sind alle Tageszeiten gut abgedeckt.

Im Team sind uns der Austausch und die Reflexion der pädagogischen Arbeit besonders wichtig. Dazu treffen wir uns wöchentlich 1 ½ Stunden zum großen pädagogischen Team. Zuvor treffen sich für 1 Stunde, jede Gruppe für sich, zum kleinen pädagogischen Team, um sich intensiv über das Gruppengeschehen auszutauschen und die Woche zu planen. Jedes Teammitglied hat zudem wöchentlich Vorbereitungszeit, in der pädagogische Arbeit reflektiert, geplant und vorbereitet werden kann. Außerdem kann/ und soll jedes Teammitglied mindestens 1x im Jahr eine Fort- bzw. Weiterbildung besuchen, um die Qualität der Kita zu sichern.

Entscheidungen bei Prozessen oder Projekten, die die pädagogische Arbeit sowie organisatorische Regelungen betreffen, werden im gesamten Team besprochen, abgestimmt und von allen Teammitgliedern getragen und immer wieder evaluiert!!!

8 Praktikantinnen

Im Lauf eines Kindergartenjahres ermöglichen wir Praktikanten hier ihr Praktikum zu absolvieren. Meist sind dies Schüler der Fachschule für Sozialpädagogik, die ihre Ausbildung zur Erzieherin/ zum Erzieher durchlaufen. Schüler, die ein Orientierungspraktikum durchführen müssen, können dies auch bei uns.
Wir legen großen Wert auf gute Anleitung der zukünftigen pädagogischen Kräfte. Sie sollen gut auf ihre Aufgabe vorbereitet sein.

9 Zusammenarbeit zwischen Team und Eltern

Zwischen den Eltern und dem Team besteht eine sehr enge Zusammenarbeit. Wir legen viel Wert auf die Transparenz unserer pädagogischen Arbeit. Unseren Wochenplänen können die Eltern entnehmen, was die Kinder in den jeweiligen Gruppen im Alltag unternommen haben, mit welchen Themen sie sich beschäftigen und welche Aktionen stattgefunden haben.
Zudem finden tägliche Tür- und Angelgespräche statt. Hier tauschen sich Eltern und Erzieherinnen über Erlebnisse, Besonderheiten des Tages und Befindlichkeiten der Kinder aus.
In regelmäßigen Elterngesprächen, die von den Eltern oder aber von den Erzieherinnen gewünscht und terminlich vereinbart werden, tauscht man sich über den aktuellen Entwicklungsstand oder anderen Themen zum Kind aus.

Es finden außerdem regelmäßige gruppeninterne oder themenbezogene Elternabende statt.

Es hat sich gezeigt, dass eine gute Kommunikation zwischen Eltern und Erzieherinnen von größter Bedeutung für die Zusammenarbeit ist.

Des Weiteren finden zu unterschiedlichen Anlässen Feste und Veranstaltungen mit den Familien statt z. B. Weihnachtsfeier, Klönnachmittage, Sommerfest etc.
Die Kinder genießen es sehr, gemeinsam mit ihren Familien und Erzieherinnen in der Einrichtung feiern und spielen zu können.

Das Team ist stets offen für neue Ideen, die von den Eltern mit in die Kindertagesstätte gebracht werden und ist bemüht, Vorschläge aufzugreifen.

In jeder Gruppe gibt es zwei Elternvertreter, die u.a. Ansprechpartner für die anderen Eltern sind.
Einmal jährlich wird von den Elternvertretern unser beliebtes Elterngrillen organisiert, zu dem auch das Team herzlich Willkommen ist.

So ist zu gewährleisten, dass wir familienergänzend arbeiten können und sich die Kinder wie auch Eltern in unserer Einrichtung gut aufgehoben fühlen.

9.1 Eltern als Partner bei der Beteiligung von Kindern

Partizipation bietet eine Chance für eine Erziehungspartnerschaft mit Eltern.
Wenn Kindern in der Kita Beteiligungsrechte zugestanden werden, hat das immer auch Auswirkungen auf die Familien zu Hause. Die Balance im sensiblen Beziehungsdreieck zwischen Erzieherinnen, Eltern und Kindern zu halten, ist dabei eine große Herausforderung. Und nicht immer kann und muss eine einvernehmliche Lösung in Bezug auf unterschiedlichen Standpunkte und Regeln gefunden werden. Im Partizipationsprozess ist es im Austausch mit Eltern entscheidend, dass Erzieherinnen die Beteiligung der Kinder betreffend eine eigene, sichere Position gefunden haben.
Wir haben unsere Eltern in diesem Verfahren beteiligt und sie vorab über die Rechte ihrer Kinder und deren Beteiligungsstrukturen informiert. Informationen für und Gespräche mit Eltern sollen in einer angemessenen Form angeboten werden.
Elternabende, Elterncafés, schriftliche oder andere Befragungen der Eltern sollen unseren Eltern die Möglichkeit bieten, ihre Fragen und Probleme gegenüber der Kita zu äußern. Erst wenn Eltern spüren, dass die Beteiligung zur Stärkung der Persönlichkeit ihrer Kinder beiträgt, können sie Vertrauen fassen und der Beteiligung zustimmen.

9.2 Beschwerdemanagement

Uns ist es ein Anliegen, dass Eltern auf ein offenes Ohr stoßen, wenn sie Anregungen, Wünsche oder Beschwerden haben. Konstruktive Kritik kann uns unterstützen, die Qualität unseres täglichen Handelns kontinuierlich zu sichern und weiterzuentwickeln. In der Regel sprechen die Eltern zunächst die Erzieher/innen, die Leitung oder den Vorstand direkt an. Ebenso nutzen die Eltern den Kommunikationsweg über die von Ihnen gewählten Elternvertreter. Außerdem besteht die Möglichkeit zu einer Mitteilung via Elternbriefkasten. Diese Mitteilungen werden 1x im Monat aus einem kleinen Gremium eines Vorstandsmitglieds, eines Elternvertreters und der Einrichtungsleitung ausgewertet. Auch

regelmäßige Elterngespräche können Anlass sein, um Kritik und andere Anliegen zu äußern. Zudem wird 1x im Jahr eine anonyme Elternbefragung durchgeführt. Diese wird durch die Einrichtungsleitung ausgewertet und geht transparent an alle Eltern zurück. Jede Beschwerde wird ernst genommen und demzufolge entweder mit dem Team, dem Vorstand, den Elternvertretern oder im Rat der Tageseinrichtungen besprochen sowie gemeinsam nach Lösungen und Alternativen gesucht.

10 Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Wir sind als Elterninitiative dem Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverband (DPWV) angeschlossen, der uns in pädagogischen, personellen, finanziellen und organisatorischen Fragen als Fachberatung zur Seite steht.

Wir sind als Kindertagesstätte sehr daran interessiert, uns in das allgemeine Geschehen der Stadt Greven zu integrieren und die allgemeinen Angebote der Stadt kennenzulernen und auch zu nutzen.

Das Team der Kindertagesstätte Burg Eulenstein e.V. arbeitet u.a. mit folgenden Einrichtungen und Personengruppen zusammen:

Jugendämter, Landesjugendamt, Erziehungsberatungsstellen, verschiedene Fachschulen, musikalische Früherziehung, verschiedene Arbeitskreise, Therapeuten, andere Kindertagesstätten und Kindergärten, Grundschulen, Gesundheitsamt, Frühförderstelle, Kinderschutzbund, verschiedene Referenten, Ärzte…

Als Literaturkita liegt es uns natürlich besonders am Herzen mit unseren Kooperationspartner wie der Bücherei, der Buchhandlung etc… intensiv zusammenzuarbeiten.

11 Öffentlichkeitsarbeit

Zur Öffentlichkeitsarbeit der Kita Burg Eulenstein gehören neben der Website und einem Tag der offenen Tür ebenfalls Presseartikel, Social Media, Aktivitäten wie bspw. Teilnahme an Stadtfesten, Ausstellungen von Projektarbeiten der Kinder in der Bücherei sowie Veranstaltungen. Zuzüglich gibt es einen Flyer von der Kita, der alle wichtigen Informationen und Fotos zur Veranschaulichung enthält. Dieser wird regelmäßig kontrolliert und bei Bedarf aktualisiert. Der persönliche Kontakt der Kitaleitung mit dem Jugendamt sowie dem Dachverband wird ebenfalls als sehr relevant eingestuft. Außerdem wird das Team der Kita von Eltern in der Öffentlichkeitsarbeit unterstützt.

12 Schlusswort

Unsere Konzeption dient als Orientierungshilfe. Wie schon anfangs erwähnt, spiegelt und erläutert diese die pädagogische Arbeit in unserer Einrichtung gegenüber Eltern, neuen MitarbeiterInnen und der Öffentlichkeit wider. Für die Zukunft ist und bleibt es erforderlich, gemeinsam im Gespräch zu bleiben, zu reflektieren und zu evaluieren.

An der Konzeption haben mitgewirkt:

Das Team: Alexandra Wangler
Ann-Christin Kirsch
Barbara Uhlemann
Adriana Schwarz
Carla Husmann
Simone Knull
Lidija Jendreiek
Marcel Lukas

Kontakt

Kindertagesstätte Burg Eulenstein e.V.
Johannesstraße 12
48268 Greven
Tel.: 02571/55186
Fax: 02571/579885
Email: mail@burg-eulenstein.de

Spendenkonto:

Kreissparkasse Steinfurt
IBAN: DE74 4035 1060 0063 6060 81
BIC: WELADED1STF

Ansprechperson:

Kindertagesstättenleiterin: Alexandra Wangler

Aktualisiert: April 2026